

Es läßt sich gar nicht sagen, von welcher... sicherer Wirkung eine Anzeige in der Zeitung ist...

So erging es dem Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Friedrich Rothfelder mit der Anzeige der „wunderbaren amerikanischen Patents-Columbus-Jubiläums-Hofenträger“...

Dann fing er an, sich über den Mißbrauch des Namens Columbus, wie er es nannte, zu ärgern. Durch den Keger wuchs sein Interesse so weit, daß er beim achten Male die Beschreibung der wunderbaren Hofenträger und ihrer hygienischen Vortheile las...

Der Herr Gymnasial-Oberlehrer galt in gewissen Kreisen als ein wenig pedantisch angelegt, und in der That hatte Beruf und hartnäckiges Unablässigkeit ihm sein Wesen etwas ernst und würdevoll gefaltet...

Die Verkäuferin, an welche Herr Dr. Rothfelder sich gewandt hatte, eilte sofort, das Gewandtheil herbeizuholen. Dabei bemerkte er, daß die Dame ungeheuer hübsch gewachsen war...

Sie begann, diese auch ohne Zererei zu ertheilen. Dabei mußte sich aber der kurzschichtige Philologe so tief über das Verkaufsobjekt — und über die hübsche weiße Hand, die es hielt — beugen, daß die junge Dame vorlächelnd, Licht anzuwenden...

Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß Herr Doctor von der Gebrauchsanweisung nur äußerst wenig beachtete. Denn als er zu Hause gelangte...

Mit dem freiwilligen Opfer der „nichthilfsreichen Hand“ hatte sich der Herr Doctor in etwas befähigt. Auf einem Abendgange durch die halbdunkelsten Gänge der Stadt...

Der Untersuchungsrichter Müller empfing den Oberlehrer, der übrigens den erst kürzlich in diese Stadt verlegten Juristen nicht kannte, ganz höflich und theilte sogar annehmend seine Liebeszeugnisse...

Jedenfalls hatte ihm der Thee mit Kaffeebrot in seiner einsichtigen Wohnung noch nie so rechtlos geschmeckt und war ihm überhaupt das Junggefellensleben noch nie so verwerthlich vorgekommen...

Freilich kannte der Doctor es. Was da vor ihm lag, war unanerkennbar sein Paar Columbus-Jubiläums-Hofenträger, allerdings in einem sehr abgesehenen Zustande...

Der anwesende Polizei-Schutzmann griffte erstent. Der Untersuchungsrichter fragte kalt weiter. „Sie erkennen also Ihr Eigentum?“

Der Sonntagsgast.

und wortlanger. Es war auch kein Wunder. In der Nacht hatte er von der hübschen Verkäuferin geträumt, wie sie auf einer großen Leiter vor ihm immer höher kletterte...

Sein verflüchtigtes und aufgeregtes Wesen mußte der neugierigen Frau Wirthin auffallen. Auf ihre lebhaftige Erzählung von einem Einbruch, der in der vergangenen Nacht bei einer im Nebenhaus wohnenden alten Geheimrathswitwe verübt worden war...

Dr. Rothfelder gerieth nun auf das ganz und gar zu seiner Oberlehrer-Würde nicht passende Mittel, das er allabendlich vor dem Laden fenstersparade machte wie ein verliebter Primaner...

„Wollen Sie mir, bitte, sagen,“ fragte der Richter dagegen, „was Sie mit diesen Hofenträgern angefangen haben?“

„In meiner Wohnung,“ „Wann?“ „Zwei Stunden nach ihrem Ankauf!“ „Warum?“ „Weil das Zeug nicht zu gebrauchen war.“

„Wie kann man,“ gab der Doctor zu, „daß nachdem die Frau ausgegangen war, kam der Schnorrer.“

„So, ja, hm, hm,“ machte der Richter. „Nun hören Sie, Herr Dr. Rothfelder: In der Nacht vom 14. auf den 15. September „Hujus“ ist in dem Ihrer Wohnung benachbarten Hause der vermittelstene Frau Geheimrath's Würd' eingebrochen worden.“

„Sie werden eben dorthin geflogen sein, als ich sie hinauswarf.“ „Bitte... in welchen Boden des Gartens findet sich die Spur des Stiefels des Einbrechers.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

Der Untersuchungsrichter starrte im Geiste trauernd vor dem Trümmern seiner Kombination. Da kam ihm ein Gedanke.

„Was will ich nicht sagen,“ antwortete der Doctor. „Ueberhaupt bitte ich Sie, Herr Richter, dieser lächerlichen Scene ein Ende zu machen.“

„Was für einen Untersuchungsrichter Müller so psychologisch interessant war, blieb leider unausgesprochen.“

„Und alsbald erschien in der Thüre ein höchst merkwürdiges Knechtchen.“

„Der verfluchte Doctor farrte die Gruppe sattsungslos an.“

„Bitte, bitte, Herr Justizrath, lassen Sie den armen Doctor frei, ich habe ihn!“

„Herr Müller bedeutete sie trotz der ihm aus Grethens Munde widerfahrenen Mangelhaftigkeit ziemlich ungnädig.“

„Das ist der Scheel Akuzi, Herr Untersuchungsrichter.“

„Bitte!“ machte der Richter sofort, „dagegen dürfte das harte Riemensetz gerade in dieser Hinsicht sinföullos Verknöpfung, wie wir es hier vor uns sehen, ein vorzügliches Hilfsmittel zum Klettern und Steigen sein.“

„Wann soll dies geschehen sein?“ „Herr Wirthin hat die Stiefel noch am 13. September Nachmittag um die Kassezeit bei Ihnen gesehen.“

„So, ja, hm, hm,“ machte der Richter. „Nun hören Sie, Herr Dr. Rothfelder: In der Nacht vom 14. auf den 15. September „Hujus“ ist in dem Ihrer Wohnung benachbarten Hause der vermittelstene Frau Geheimrath's Würd' eingebrochen worden.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

Der Untersuchungsrichter starrte im Geiste trauernd vor dem Trümmern seiner Kombination. Da kam ihm ein Gedanke.

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

„Bitte!“ antwortete der grausame Inquisitor wieder ganz kalt. „Sie haben uns ja erzählt, wie Sie Ihren Stiefel ledig gemorden sein.“

zum Tode verurtheilt und bereits am 30. Januar vor dem Palast Whitehall zu London öffentlich hingerichtet. Nach den Mittheilungen eines Augenzeugen, des Lords Somerley, welche sich handschriftlich im Staatsarchiv des Tower befinden, spielten bei dieser Hinrichtung zwei merkwürdige Zwischenfälle mit, ein Akt düsseren Hasses und ein erhebender Moment der Pietät.

In Menschenhaut gebunden.

Das sächsische Museum zu Paris (Carnavale) hat einen in Menschenhaut gebundenen Abdruck der 1793er Verfassung Frankreichs erworben. Es ist ein kleines, feines Bündchen mit Goldschnitt und wurde 1793 in Dijon von Gausse gedruckt.

Des Gatten Rückkehr.

In vorderster Dämmerstunde sitzt Glinda Rensberger, die junge Frau eines Kaufmanns, der erst vor drei Wochen ihr liebes Männchen geworden auf dem Sopha und harret schmerzhaft der Heimkehr des Gatten, welcher durch dringende Geschäfte zu einer mehrtägigen Abwesenheit gezwungen worden ist.

Karl I. auf dem letzten Wege.

Unter den gekrönten Häuptern Englands, welche den Weg vom Thron nach dem Schafot gehen mußten, ist wohl König Karl I. am bedauerlichsten. Obwohl nicht frei von Leidschaften, hartnäckigkeit und Willkür, war er doch ein ruhiger, geistvoller, gütiger, unerschütterlicher und liebenswürdiger Herr.

Selbstgefühl.

Baronin (neu geabelt): „Gott, was würde sagen Dein Vater wenn er Dich jetzt sähe, Moses!“

Ängstlichkeit.

Richter: „Warum geben Sie das gesungene Wortemanna nicht sofort auf der Polizei ab?“